



INHALT

THE BATTLE OF COAL

Georg Elben

DER KAMPF UM DIE KOHLE IM REVIER

Stefan Berger

ARBEITERSKULPTUREN 42

Klaus Türk

COLLEEN ALBOROUGH 48

WEIGHING OF THE HEARTS

JANET BIGGS 52

BRIGHTNESS ALL AROUND

PEPPI BOTTROP 56

FORTSETZUNG

DANICA DAKIĆ 58

BLACK SQUARE

JEREMY DELLER 60

THE BATTLE OF ORGREAVE

NICHOLAS DUES, VINCENT ERCOLANI, JULIUS FARWICK 90

ERDENLEIB

MORITZ FEHR 64

COLOSSEUM

NIKOLAUS GANSTERER 68

UNTERTAGÜBERBAU

MIKHAIL KARIKIS, URIEL ORLOW 74

SOUNDS FROM BENEATH, 2012

ANTONIA LOW 78

BODENMOMENTE

DENISE RITTER 84

KLANGINSTALLATION MONO/INDUSTRIELL
STILLE IM STREB

ANDREAS SIEKMANN 94

WOHER DIE KOHLE KOMMT UND WER DIE ZECHEN ZAHLT

OLAV WESTPHALEN 98

THE TUNNELS

THE STRANGERS 102

David Zink Yi

IMPRESSUM 106

THE BATTLE OF COAL

PHYSISCHE UND SOZIALE ARBEITSBEDINGUNGEN IM SPIEGEL DER KUNST

Georg Elben



Duisburg-Rheinhausen 1987

Der Einschnitt, der durch die Schließung der letzten deutschen Steinkohlezechen in Bottrop und Ibbenbüren symbolisiert wird, ist tief, für das Ruhrgebiet sogar epochal und bezieht sich zuvorderst auf die wirtschaftliche Situation, aber dadurch direkt tangiert ist dort die ganze Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Für das Gemeinschaftsprojekt der RuhrKunstMuseen, das unter dem Titel Kunst & Kohle 17 Ausstellungen organisiert, hat jedes Museum einen anderen Ansatz gewählt, was zu einer bemerkenswerten Vielfalt der Themen und kuratorischen Ansätze führte. Die Marler Ausstellung hat den Titel von Jeremy Dellers Videoarbeit *The Battle of Orgreave* aus dem Jahr 2001 paraphrasierend und verallgemeinernd abgeleitet. Im Skulpturenmuseum Glaskasten wird der physische „Kampf“ um die Kohle unter Tage und um die Kohleförderung aus arbeitsmarktpolitischer, wirtschaftlicher und ökologischer Sicht in einem umfassenden Sinn beschrieben. Es geht in dieser Ausstellung um alle Rohstoffe, die in bergmännischem Verfahren abgebaut werden wie Gold, Silber und Eisenerz. Der Fokus der Ausstellung liegt also nicht nur auf der Steinkohle des Ruhrgebietes, die gewählte Themenstellung lädt geradezu dazu ein, internationale Vergleiche aus künstlerischer Sicht mit einzubeziehen.

Die Ausstellung fokussiert dabei zwei Themenbereiche, die in diesem Kontext von besonderem Interesse sind: Zum einen die schweren physischen Arbeitsbedingungen unter Tage, unter denen die Rohstoffe auch heute noch abgebaut werden. Lärm, Dunkelheit, Enge, Hitze und schlechte Luft erschweren die Arbeit und sind immer noch die Gründe für viele Gefahren, die im Laufe der Fördergeschichte auch im Ruhrgebiet viele Tote gefordert haben. Heute sind derartige Unfälle in Deutschland sehr selten geworden, die Sicherheitstechnik ist hier oberster Standard. In den letzten nordrhein-westfälischen Bergwerken Prosper Haniel in Bottrop und Anthrazit in Ibbenbüren wurde seit Jahrzehnten immer weiter in die Sicherheitsstandards investiert – ein mitentscheidender Grund für die hohen Kosten der hiesigen Förderung. Dagegen sind in anderen Kohleregionen wie Südamerika, China, Russland oder Südafrika aufgrund von mangelhafter oder nicht vorhandener Sicherheitstechnik Unfälle leider immer noch alltäglich. Ab 2019 wird Steinkohle in Deutschland nun also nicht mehr abgebaut, doch weiterhin für die Stromerzeugung verbrannt – dann allerdings ausschließlich Importkohle.

Die schweren Arbeitsbedingungen in einer Mine in den peruanischen Anden, die ohrenbetäubenden Bohrer und Pressluftschlämmer ebenso wie die mühsame Handarbeit mit Brecheisen lässt David Zink Yi in seiner eindrucksvollen Zweikanal-Videoinstallation ungefiltert auf den Besucher einströmen. Ein Videodurchgang dauert 81 Minuten, so dass die wenigsten Besucher das komplette Werk erleben werden, auch wenn kurze tonlose Schwarzphasen und stille Blicke über die surreal anmutende Oberfläche der Berge mit seltsam amorph geformten Felsen als ruhige erholsame Phasen den Arbeitslärm unter-

THE BATTLE OF COAL

PHYSICAL AND SOCIAL WORKING CONDITIONS IN THE MIRROR OF ART

Georg Elben

The fissure symbolized by the closing of the last German coalmines in Bottrop and Ibbenbüren is deep—even epochal—for the Ruhr region, relates first and foremost to the economic situation, but as a result it touches directly on the whole society in all realms of life. For the joint project of the RuhrKunstMuseen, in which seventeen exhibitions are being organized under the title Kunst & Kohle / The Battle of Coal, each museum has chosen a different approach, resulting in a remarkable diversity of themes and curatorial methods. The exhibition in Marl paraphrases and generalizes the title of Jeremy Deller's video *The Battle of Orgreave* from 2001. At the Skulpturenmuseum Glaskasten, the physical “battle” over underground coal and over the extraction of coal from the perspective of the labor market, economics, and ecology is described in a broad sense. This exhibition is about all the raw materials that are obtained by the process of mining, such as gold, silver, and iron ore. The focus of the exhibition is not, therefore, exclusively on the hard coal of the Ruhr region; rather, the themes chosen all but invite international comparisons from an artistic perspective.

The exhibition focuses on two thematic areas that are particularly interesting in this context: First, the difficult physical working conditions underground under which raw materials are still being extracted today. Noise, darkness, cramped spaces, heat, and poor air make the work more difficult and are still the causes for many of the dangers that have caused many deaths over the course of the history of mining, in the Ruhr region as well. Such accidents have become very rare in Germany today; the safety technology is of the highest standard here. In the last active mines in North Rhine-Westphalia—Prosper-Haniel in Bottrop and Anthrazit in Ibbenbüren—investments in safety standards continued to be made in recent decades, which is one of the reasons behind the high costs of mining here. By contrast, in other coal-mining regions, such as South America, China, Russia, and South Africa, unfortunately accidents are still daily occurrences because of inadequate or nonexistent safety technology. Beginning in 2019, hard coal will no longer be mined in Germany, though it will still be burned to produce electricity, using exclusively imported coal.

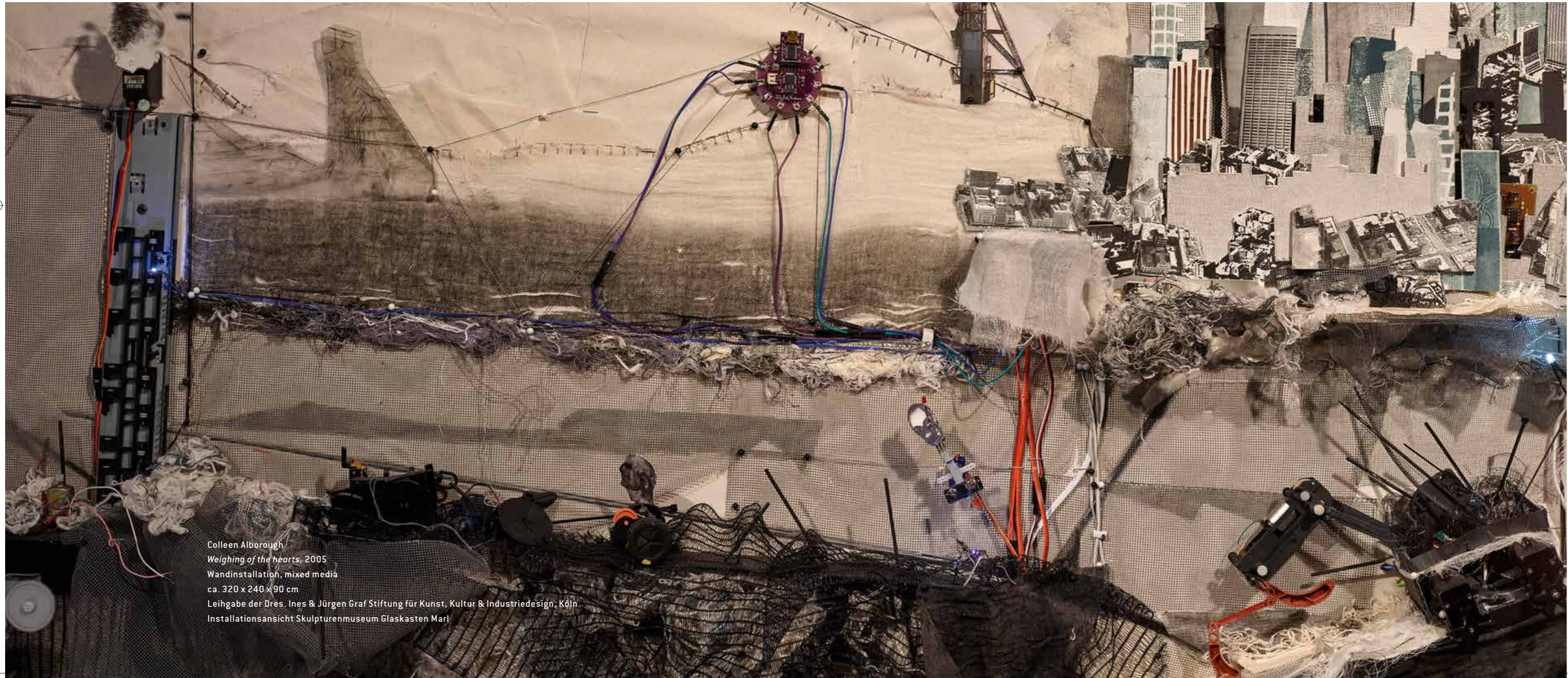
In his impressive two-channel video installation, David Zink Yi lets the difficult working conditions in a mine in the Peruvian Andes, which earsplitting drills and jackhammers, as well as the arduous work, assail unfiltered the visitors. The video lasts eighty-one minutes, so very few visitors will experience the entire work, even though brief, silent black phases and silent views of the surreal-looking surface of the mountains, with their strangely amorphous cliffs, offer calm, relaxing phases that interrupt the noise of the labor. The volume of this work is certainly not at the same unsafe level found on site, but the sound, in its aggressive uniformity, it nevertheless conveys an



Denise Ritter
mono / industriell, 2018
6-Kanal-Klanginstallation, Länge 49'30''
Installationsansicht Skulpturenmuseum
Glaskasten Marl

von Johannesburg und den Müllhalden am äußersten Rand des Stadtgebiets, wo der Vogel seine Nahrung findet. Im Alten Ägypten galt der Ibis als heiliger Vogel, und auf die ägyptische Mythologie bezieht sich auch der Werktitel *Weighing of the Hearts*. Das Wiegen des Herzens ist Teil des Mythos über das Totengericht, bei dem das Herz des Verstorbenen gegen eine Feder aufgewogen wird. Ist die Waage im Lot, hat der Tote ein gerechtes Leben geführt und darf ins Jenseits weiterziehen. Ist das jedoch nicht der Fall, wartet auf ihn die ewige Verdammnis. Wie schwer wird das Herz Johannesburgs einmal wiegen?

the heart is part of the myth of the judgement of the dead, a process in which the heart of the deceased is weighed against a feather. If the scale is level, the deceased has led a just life and is granted passage to the next. If this is not the case, eternal damnation awaits. How heavy will the heart of Johannesburg one day weigh?



Colleen Alborough
Weighing of the hearts, 2005
Wandinstallation, mixed media
ca. 320 x 240 x 90 cm
Leihgabe der Dres. Ines & Jürgen Graf Stiftung für Kunst, Kultur & Industriedesign, Köln
Installationsansicht Skulpturenmuseum Glaskasten Marl

Transformation. Denkt man an Lows vergangene Arbeiten, bei denen sie verborgene Orte in öffentlichen Gebäuden fotografierte, um die Infrastruktur oder Geschichte hinter der üblichen Sichtweise zum Vorschein zu bringen, ist ein solches Lesen nicht allzu abwegig.

Indem die Bodenabgüsse in Glaskästen an die Wände des Skulpturenmuseums direkt über dem Stollen gehängt werden, dessen Zeugnis sie sind, erfolgt ihre Transformation von Arbeitsoberflächen zu kulturellen Artefakten. Der ansonsten übersehene Bereich der Zeche erhält einen kulturellen Wert, Low erteilt ihren Abgüsse durch ihre Reise vom verborgenen Innern der Erde zur Darstellung von menschlicher Zivilisation einen Zugewinn an Wert – ähnlich dem, den die Tonnen an Kohle aus der Zeche Auguste Victoria erfahren haben, als sie zutage gefördert wurden.

Heute spricht man vom Ende der Ära fossiler Brennstoffe. Trotzdem schreitet das Paradigma des Abbaus voran, breitet sich ins All und in die Tiefe des Meeresbodens aus, auf der beständigen Suche nach seltenen Erden und anderen Ressourcen. Im digitalen Zeitalter wurden weitere Gebiete zur Abschöpfung eröffnet, wie beispielsweise themenbezogenes Datamining oder die Geldschöpfung – „Mining“ – digitaler Währungen wie Bitcoin. Betrachtet man Lows *Bodenmomente* unter dem konditionierten Blick des digitalen Zeitalters, ist das Übermaß an Information vergleichbar mit den Rohdaten aus den Tiefen des World Wide Webs, die schnell und blind aufgesammelt werden, um später den Grundstock für eine detaillierte Analyse und Auswertung zu liefern.

Unsere heutige Obsession von Digitalem lässt uns leicht vergessen, dass ein Großteil unseres heutigen Wissens über Vergangenheit auf überlieferten Kunstwerken und anderen materiellen Spuren beruht. Dies wird vermutlich auch der Fall für unsere eigene Epoche sein. Während wir uns in endlosen Flüssen flüchtiger Informationen verfangen, wäre es sinnvoller, sich zu vergegenwärtigen, dass am Ende unserer Zeit unsere Daten uns höchstwahrscheinlich nicht überdauern werden. Was vielmehr bleiben wird, sind die Billionen von Tonnen Plastik und anderen nicht zersetzbaren Materialien, mit denen wir diese umhüllt haben. Aus dieser Perspektive betrachtet, erscheint es durchaus möglich, dass Lows *Bodenmomente* eines Tages als Karten von den Forschern genutzt werden, die sich in die überschwemmten Schächte der Zeche Auguste Victoria vorwagen. Oder sie dienen zu guter Letzt als Flaschenpost in den Ruinen des Museums – mit einer Nachricht über das, was in der Tiefe unter ihnen zurückgelassen wurde.

with cultural value, Low sends her casts on a similar value adding journey – from the unseen interior of the Earth to the spectacle of human civilization – as the tons of coal previously hoisted out of the Zeche Auguste Victoria when the mine was still operating.

Today, the era of fossil fuels is said to be coming to an end. But the extractive paradigm nevertheless continues to advance, progressing into outer space and down into the deep-sea floor in its incessant search for Rare Earth minerals and other resources. In addition, the digital age has opened up new extractive frontiers, exemplified by data mining as well as mining of digital currencies such as Bitcoin. Looked at with a gaze conditioned by the digital age, the excess of information available in Low's *Bodenmomente* is similar to the raw data found in the depths of the World Wide Web, collected briefly and blindly to later serve as the basis for detailed analysis and processing.

Our contemporary obsession with the digital makes it easy to forget that a lot of what we know of the human past has been gleaned from art works and other material traces, and that this will probably be the case also in relation to our own epoch. As we are caught in endless streams of fleeting information, it is worth reminding ourselves that when our time eventually comes to an end, we will most likely not be survived by our data but by the billions of tons of plastic and other indestructible materials we have used to encase it. From this perspective, it seems quite plausible that Low's *Bodenmomente* could one day act as maps for explorers braving the flooded tunnels of the Zeche Auguste Victoria mine. Or, at the very least, as a message in a bottle, lodged inside the future ruins of the museum with a message of what remains just below it.





David Zink Yi
The Strangers, 2014
Zwei-Kanalvideo-Installation mit Sound, Länge 81'00'', Loop
Videostills